

11.02.91

Vielen Dank für diesen Artikel an Armin Langner, Starnberg:

# Rundfunkantenne statt Kirchturm

Am Aschermittwoch nimmt Kirchensender der Diözese Bozen-Brixen Betrieb auf

**Bozen (zö) — Südtirols Kirche setzt neuerdings auf Radiowellen: Am Aschermittwoch nimmt der erste Kirchensender der Diözese Bozen-Brixen seinen Betrieb auf. Das Datum ist beinahe ein historisches, hat Papst Pius XI. doch vor fast genau 60 Jahren, am 12. Februar 1931, erstmals über den Vatikanseiner via Äther zu den Gläubigen gesprochen. Ziel der landesweit ausgestrahlten Sendungen ist es laut Josef Innerhofer, dem Leiter des diözesanen Presseamtes, „das Evangelium näher zu den Menschen zu bringen“.**

Der Sender verstehe sich als deutschsprachiges Pendant zum italienischen Sender „Sacra Famiglia“ mit 30 Pfarrsendern im ganzen Land und möchte den bestehenden privaten Radiosendern keine Konkurrenz machen. Aufgrund des „guten Echos“, das viele lokale Pfarrsender im ganzen Land hätten, habe sich die Diözese zur Gründung eines deutschen Senders als Gegengewicht zum bestehenden italienischen Trägersender „Sacra Famiglia“ entschlossen.

Derzeit sind laut Innerhofer zwei Drittel der Diözese mit lokalen Pfarrsendern abgedeckt. Die italienische Pfarrei Sacra Famiglia in Bozen habe (in Ermangelung eines „Kirchturms“) einen Radiosender aufgebaut, der bei vielen religiös interessierten Menschen großen Widerhall gefunden hätte. Auch im Hinblick auf das verschärfte Rundfunkgesetz „Legge Mammì“ sei die „St.-Josefs-Gesellschaft“ der Diözese als rechtlicher Träger gegründet worden. Diese habe dann im August 1990 die gesamte Sendeanlage eines zum Verkauf stehenden Privatsenders erworben.

Ein weiterer Beweggrund für den Griff zum Radio sei es für die Kirche auch gewesen, daß im Land bereits ein Sender mit religiösem Inhalt bestehe: Dieser gehe aber nicht von der katholischen Kirche aus, sondern sei von einer Sekte gegründet worden. „Wenn die schon einen Sender haben, dann müssen auch wir den Leuten etwas bieten“, sagt Josef Innerhofer überzeugt.

Zum Programm: Hinter dem Mikrofon werden Mitarbeiter aus zwölf sozialen und kirchlichen Vereinen – vom KVV über den Familienverband zum diözesanen Missionsamt – sitzen. Sie werden Magazinbeiträge über ihre Organisationen und zu aktuellen (religiösen) Themen verfassen. Diese Magazinbeiträge werden in ein festes Programmschema eingebaut, das etwa die 9-Uhr-Messe des Bozner Doms oder den täglichen Rosenkranz enthält.

Neben dem „rein religiösen Element“ will der Sender auch unterhalten, wie Norbert Vieider versichert: Wunschprogramme für jüngere Hörer oder Musikblöcke nach dem Motto „Von Mozart bis Michael Jack-

son“ sollen den Sender jugendattraktiv machen. Es bleibe den einzelnen Vereinen überlassen, welche Magazinthe-men sie bringen. Damit soll eine Vielfalt geboten werden: Jedem Verein soll es möglich sein, Sendungen zu dem jeweiligen Fachgebiet zu machen, etwa die Jungschar Jugendsendungen usw. Neben telefonischen Hörerberatungen ist auch eine monatliche Sendung „Wir stellen uns“ geplant: In ihr wollen sich die „Macher“ des Kirchenrundfunks den Fragen und der Kritik von seiten der Hörer stellen.

Der Diözese-sender benützt die Frequenzen der ehemaligen „Grünen Welle“ und will von Bozen aus mit dreizehn Umsetzern im ganzen Land präsent sein. Am Aschermittwoch wird die Sendestation im Beisein von Bischof Wilhelm Egger ihren Betrieb aufnehmen.

Der Sitz des Kirchensenders ist vorläufig im Josef-Freinademetz-Haus in Bozen-Haslach. Aufgrund technischer Schwierigkeiten habe sich der Sendebeginn etwas verschoben. Laut Innerhofer mußten die etwas heruntergekommenen Sendeteils erneuert werden. Als Ausstrahlungsgebiet sei das ganze Land vorgesehen. Um ein reichhaltiges Programm werden sich vorläufig zwei hauptamtliche Mitarbeiter bemühen: Norbert Vieider, der von der diözesanen Jungschar kommt, und Ruth Oberhofer. Laut dem verantwortlichen Leiter wolle

man die Kirche via Äther in der Familie erlebbar machen. Man sei sich sehr wohl bewußt, daß Perfektion nicht geliefert werden könne, aber aus Fehlern lerne man schließlich, meint Vieider.

Finanziert wird der Sender zunächst teils von der Diözese, teils von Spenden; später aber soll – wie bei anderen Sendern üblich – die Werbetrommel gerührt werden. Werbung soll es im Kirchensender nur sehr wenig und am Sonntag gar nicht geben.

Die Kirche müsse immer mehr zum Menschen kommen. Ihre Aufgabe sei es auch, das Evangelium in das Volk zu tragen. Dies werde eben durch ein weitverbreitetes Kirchenradio möglich, meint Josef Innerhofer. In ganz Italien bestünden derzeit 450 kirchliche Radio- und an die 80 Fernsehsender, die laut Innerhofer erstaunlicherweise auf freiwilliger Basis funktionierten und über die Staatsgrenzen hinaus in der Schweiz und sogar bis nach Malta zu empfangen seien.

Der Kirchensender ist ab kommendem Mittwoch auf folgenden Frequenzen zu hören: Bozen und Umgebung: 102,9 Megahertz. Unterland, unteres Eisacktal, Sarntal: 103 MHz. Meran, unterer Vinschgau: 96,9 MHz. Mittlerer Vinschgau: 103,2 MHz. Oberer Vinschgau: 104,5 MHz. Brixen, Klausen: 97,8 MHz. Sterzing: 98,9 MHz. Bruneck, unteres Pustertal: 103,4 MHz. Oberes Pustertal: 99 MHz.



Im dritten Stock des Joseph-Freinademetz-Hauses in Bozen-Haslach befinden sich die Sendeanlagen des Kirchensenders, der bald landesweit zu hören ist. Aufn.: „D“

TV: Beim vom Teleclub auf Premiere (ab 28.2.) über-  
gegangenen Pay-TV kann man werktags unverschlüsselt  
von 19.30.-20.00Uhr ein hochinteressantes Magazin  
(0139) zu aktuellen Themen mit Studiogästen verfol-  
gen. Samstags zwischen 19.00-20.00 werden auf Prem-  
iere öfters Privatradiosender vorgestellt. Bis-  
her konnte ich Videoaufzeichnungen v.Th.Gottschalk  
bei R. Sanadu u. v. R.Gong 2000 machen.

Artikel unten via Rainer Palma,  
Norden, Danke!

In Niedersachsens Partnerland Sachsen-Anhalt

## Startschuß für ersten privaten Rundfunk fiel

HANNOVER. – Als erstes neues Bundesland hat Sachsen-Anhalt den Startschuß für einen privaten Rundfunk gegeben.

Das Land hat der „Antenne Sachsen-Anhalt GmbH“, Magdeburg, eine Lizenz für ein dreijähriges Pilotprojekt mit dem Ziel erteilt, „das Landesbewußtsein zu stärken und die Bürger objektiv über alle kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Themen zu informieren.“

Ein unabhängiger Beirat aus allen wichtigen Institutionen wird das Programm fördernd begleiten.

Wie der Gründungsführer von Antenne Sachsen-Anhalt, Dr. Hilmar von Poser, gestern auf Anfrage mitteilte, laufen die Vorbereitungen für den Sendestart bereits seit Anfang Oktober 1990.

Vorbehaltlich einer abschließenden Wirtschaftlichkeitsprüfung könne der Sendebetrieb in wenigen Wochen aufgenommen werden.

Die AVE (Gesellschaft für Funkbeteiligungen), eine Tochter der Georg-von-Holtzbrinck-Verlagsgruppe, hatte parallel in Sachsen-Anhalt einen Journalistenstudiengang vorbereitet, an dem unter anderem die Professoren Ulrich Saxer, Zürich; Beate Schneider, Hannover; Wolfgang Bergsdorf, Bonn und der ehemalige NDR-Landesleiter Peter Schiwy mitarbeiten.

Zu dem Beraterkreis zählten auch Prof. Elisabeth Noelle-Neumann, Mainz, und ZDF-Intendant Prof. Dieter Stolte, sagte von Poser. 30.1.91 CZ